

Minn, d. 8. Juni 57

Ich habe die Dido beaudigt, lieber Freund, und bin
 leider zu einem sehr unangenehmen Resultat gekommen.

Ich glaube nicht, Sie müßten zu kommen, weil ich
 fürchte, Sie würden im glücklichsten Falle einen gewissen suc-
 cès l'estime, und verschwindet nach ein paar Vorstellungen.

Es ist eine sehr unangenehme, sehr gedrückte Arbeit,
 aber ich glaube: der dramatische Part fällt, und Sie ist maß-
 los auf der Terra. Die glückselig wiederkehrenden, wenn
 sich ein wenig gesteigerten Mündungen, immer wieder durch
 neue Kraft, und demgemäß gewisse Punkte hervorgehoben
 sind nicht ohne schlagenden, untrüglichen Erfolg, und die von
 Dufay zu Hobel Layende Dido ist ihrer Natur nach nicht
 geeignet, dieses misliche Gany zu belachen.

Müßte ich Änderungen im Organismus vorzu-
 schlagern, dann könnte ich noch hoffen. Aber dies ist nicht der
 Fall. Ich finde den Organismus richtig, aber es fällt mir
 keine unmittelbare Lebenskraft, ohne welche keine Mischung
 und der Dufay möglich, in welche das neue Stoffe, so wie er
 einmal gefaßt worden, nicht einzufließen ist.

Ich glaube, Sie müssen sich den Dind bestimmen, und ein neues Stoff geben,
 der wie der Mostföcher unermüdet fröhliches Leben atmet, Dido aber als Dind
 betrachtet.

Können Sie (von diesem Dind) eine Vorlesung über die Dind
 des Ganzen, vornehmlich des Titalefars ad hoc von die Dind in der
 Dindfassung, so bin ich ganz bereit, das Dind noch einmal vorzunehmen.

forstungsroll H

argabun Leube

